

1. Lies folgende Geschichte genau.

## Änderungen

Seit gestern um 15 Uhr hat sich vieles verändert. Es ist zwar nicht die Welt wirklich stehen geblieben, aber in unserer kleinen Familie schon irgendwie. Normalerweise kommen meine Schwester und ich um ungefähr 15 Uhr von der Schule nach Hause, dann erledigen wir die Hausübungen und lernen. Bis jetzt war es immer so. Aber gestern empfing uns mein Vater schon an der Wohnungstür. Er war blass im Gesicht und hatte ganz rote Augen. So kenne ich ihn gar nicht. Es war entsetzlich.

„Eure Mutter ist im Krankenhaus und sie muss für einige Tage dortbleiben, doch es ist nichts Schlimmes. In zwei Tagen können wir sie schon besuchen und telefonieren können wir sicher schon morgen mit ihr. Jetzt müssen wir zusammenhalten und versuchen, alles, was Mama immer macht, unter uns aufzuteilen, damit es halbwegs so läuft wie bisher.“ Jana, meine kleine Schwester, begann sofort zu weinen. „Jetzt rei dich einmal zusammen, das bringt uns nicht weiter“, fuhr ich sie an, doch auch mir war nach Weinen zumute.

„Wir müssen kochen, damit wir etwas zu essen haben. Ich habe Mama versprochen, dass wir uns gesund ernähren. Aber was kochen wir?“, fragte mein Vater. „Erdäpfel mit Salat vielleicht?“, schlug ich vor. Offensichtlich war das eine gute Idee, denn Papa und Jana nickten. „Ich kümmerge mich um die Erdäpfel. Nur – wie lange brauchen sie, bis sie weich werden?“, wollte Papa von uns wissen.

Das war der Zeitpunkt, als wir das Internet und seine unzähligen Kochseiten als wertvollen Ratgeber entdeckten. Schließlich gelang es uns, eine Stunde später ein halbwegs geniebares Essen auf den Tisch zu stellen. Mama wäre stolz auf uns gewesen. Auch das Einräumen des Geschirrspülers funktionierte reibungslos. Nur – die nächste Mahlzeit war das Frühstück. Hatten wir dafür alles zu Hause oder mussten wir noch einkaufen? Papa sagte mir eine lange Liste an, was ich alles am nächsten Tag nach dem Unterricht besorgen musste.



„Was ist mit unseren Shirts? Sollen wir sie wechseln oder noch einen Tag anziehen?“, wollte Jana wissen. Niemand außer Mama hatte bis jetzt die Geheimnisse rund um die Waschmaschine und das Bügeleisen gelüftet. Also mussten wir auch noch dafür eine Lösung finden. Papa war in dieser Richtung keine große Hilfe, sein Arbeitseinsatz beschränkte sich auf das Entfernen der Müllsäcke, und das war es auch schon.

Im Laufe weniger Stunden wurde uns allen klar, Mama fehlte an allen Ecken und Enden. Irgendwie hatten wir uns von ihr immer bedienen und verwöhnen lassen und das als völlig „normal“ angesehen. Nur jetzt fiel es uns wie Schuppen von den Augen, was sie eigentlich alles so scheinbar „nebenbei“ erledigte. Wir haben uns fest vorgenommen: In Zukunft arbeiten wir als Team!

Irene Strömer

